

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

1.2.1891 (No. 31)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 1. Februar.

N^o 31.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Januar 1891 gnädigst geruht, die Ingenieure 2. Klasse Christian Lehmann und Emil Schnabel zu Baby-Ingenieuren 1. Klasse zu ernennen.

Die Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 27. Januar 1891 wurde der technische Assistent Friedrich Steinmüller in Karlsruhe zum Bahningenieur 1. Klasse ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 31. Januar.

Zu dem nunmehr vollzogenen Rücktritte des serbischen Ministers des Innern, Djhaja, erhält die „P. R.“ folgende, noch vor der tatsächlichen Lösung der Ministerfrage abgegangene Zuschrift: „Die Ursachen des Sturzes dieses vor einem halben Jahre noch so beliebten Wortführers der Radikalen sind wiederholt, und auch an dieser Stelle, dargelegt worden. Herr Djhaja ist ein Opfer des Radikalismus; er muß gehen, weil es ihm nicht möglich ist, als Minister jene Grundsätze und Forderungen durchzuführen, die er als Wortführer der Opposition und Häupter der Regierungsmehrheit so nachdrücklich vertrat. Die Ursache seines Falles ist seine rasch verbrauchte Volkstümlichkeit. Die Radikalen glauben, sich in ihm getäuscht zu haben; indessen kann man es ohne weiteres sagen, daß es nicht an ihm lag, wenn sein guter Wille hinter den Erfolgen zurückblieb. Vielfach hatte er auch eine unglückliche Hand bei der Wahl seiner Vertrauensmänner, und gerade dieser Umstand hat ihm überaus heftige Angriffe seitens seiner eigenen Parteigenossen zugezogen. Kein Minister ist seitens der Opposition so arg mitgenommen worden, wie er. So war denn seine Stellung schon seit Monaten eine überaus prekäre. Den unmittelbaren Anstoß zu seinem Sturze hat wohl der Entwurf des Pressegesetzes gegeben, welches er — höheren Einflüssen nachgebend — mit beträchtlichen Rauten ausstatten wollte, wodurch er sich in einen unüberbrückbaren Gegensatz zu seinen eigenen Parteigenossen stellte, der in dem von dem Stupischina-Ausschusse ausgearbeiteten Gegenentwurfe des Pressegesetzes so recht deutlich zu Tage trat. Speziell die Frage der Immunität des Königs Milan gegenüber von Angriffen durch die Presse scheint Herrn Djhaja als Opfer geordnet zu haben.“ Bekanntlich ist dem Rücktritte Djhaja's die Demission des Gesamtkabinetts auf dem Fuße gefolgt. Nach einer heute vorliegenden Meldung aus Belgrad finden zwischen der Regentenschaft und den Ministern Besprechungen zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten statt, die zum Rücktritte des Kabinetts geführt haben.

Der Versuch Englands, den Konflikt wegen des Beeringsmerees der diplomatischen Behandlung zu entscheiden und durch den Spruch des obersten amerikanischen Gerichtshofes in einem bestimmten Falle mit entscheiden zu lassen,

muß als gescheitert betrachtet werden. Der Generalprokurator der Vereinigten Staaten, William Miller, hat beim obersten Gerichtshof seine Antwort auf den vor 14 Tagen erfolgten Antrag des Eigentümers des britischen Schooners „W. P. Sayward“ um einen Einhaltebefehl gegen die vom Distriktsgericht von Alaska verhängte Verurteilung und den Verkauf dieses Schiffes eingereicht. Der Generalprokurator behauptet, daß der oberste Gerichtshof nicht befugt sei, einen „Writ“ an den Distriktsgericht der Vereinigten Staaten zu erlassen, weil derselbe kein Distriktsgericht der Vereinigten Staaten sei. Die Kompetenz des Gerichtshofes von Alaska in dem vorliegenden Falle sei unanfechtbar. Endlich wird hervorgehoben, daß, selbst wenn alle die in dem Antrage behaupteten Thatsachen zugegeben würden, die Frage der Kompetenz des Gerichtshofes von Alaska von der Ausdehnung des Bereichs der Vereinigten Staaten im Beeringsmere abhängt. Dies sei eine politische Frage, welche vom politischen Departement der Regierung, nämlich der Exekutive und dem Kongreß entschieden werden müsse, welche beide sich gegen die Behauptung des Antragstellers erklärt haben. Die völkerrechtliche Frage, welche den Gegenstand eines diplomatischen Schriftwechsels zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten bildete, wurde von Mr. Miller nicht erörtert. Er behauptete nur, daß eine Begutachtung dieser Frage dem obersten Gerichtshofe nicht zustehe.

Vor einiger Zeit kündigte eine Meldung des Neuterischen Bureaus an, daß der englische Vertreter in Chile zwischen dem Präsidenten Balmaceda und den Aufständischen vermitteln werde. Das ist in der That geschehen, aber einwöchentlich ohne Erfolg. Eine neuere Meldung des Neuterischen Bureaus aus Mexiko besagt, die Bemühungen des englischen Konsuls in Lima, zwischen dem Präsidenten Balmaceda und dem Kongreß zu vermitteln, seien gescheitert. In Bezug auf die gegenwärtige Lage in Chile liegen Nachrichten vor, die sich nicht leicht zusammenreimen lassen. Die eine von ihnen lautet dahin, die Regierungstruppen weigerten sich, gegen die Aufständischen zu kämpfen; nach einer anderen Meldung wäre dagegen das aufständische chilenische Geschwader an allen Punkten, an denen es angegriffen habe, geschlagen worden. Im englischen Unterhause gab Sir James Ferguson gestern einige Mittheilungen über die Situation in Chile. Der Unterstaatssekretär erklärte, der den Oberbefehl über die englischen Schiffe führende Admiral sei am 23. Januar im Begriff gewesen, von Callao nach Coquimbo zu gehen. Die telegraphische Verbindung mit Coquimbo sei unterbrochen gewesen. Das engl. Kriegsschiff „Champion“ habe die Nachricht nach Callao gebracht, Valparaiso und Iquique seien blockirt, die Schiffe hätten am 18. Januar mit dem Ufer Schiffe gewechselt. Nach den letzten Telegrammen des englischen Ministerresidenten aus Santiago, die am 18. und 19. Januar eingegangen seien, besorgte man dagegen damals kein Bombardement und keinen ernstlichen Nachtheil für den allgemeinen Handel. Die Meldung, daß der englische oder ein anderer auswärtiger Vertreter gedroht hätte, sich zurückzuziehen, sei nicht eingegangen, es liege auch kein Grund für die Annahme vor, daß die Regie-

rung oder die Insurgenten den Ausländern feindlich gesinnt seien. Wie man sieht, reicht die Kenntniß der englischen Regierung über den tatsächlichen Zustand der Dinge in Chile nicht so weit, daß die Erklärungen des Regierungsvertreters größere Klarheit über die Situation verbreiten könnten.

Wochen-Rundschau.

Am Kaiserlichen Hofe sind in dieser Woche zwei Feste unmittelbar auf einander gefolgt: am Montag wurde die Taufe des jüngsten Sohnes Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin vollzogen und am Tage darauf feierte der Kaiser sein Geburtsfest. Der junge Prinz erhielt in der Taufe die Namen Joachim Franz Humbert. Was das Geburtsfest des erlauchten Monarchen betrifft, so ist es im ganzen Reiche und auch von allen in der Ferne weilenden treuen Söhnen des Vaterlandes mit patriotischer Wärme gefeiert worden, die der Liebe und Verehrung für den um das Wohl seines Volkes rastlos bemühten Herrscher entspricht.

In Karlsruhe fand am Montag Abend zur Vorfeier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers eine große Hofafel im Schlosse statt. Die Theilnahme Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs an der Feier mußte auf die Tafel im Schlosse beschränkt bleiben, da eine Anwesenheit des hohen Herrn beim Festgottesdienste und bei der Parade mit Rücksicht auf die noch fort-dauernde Schonungsbedürftigkeit des Großherzogs nicht rathsam erschien.

Unter dem Datum Allerhöchsthines Geburtstages hat Seine Majestät der Kaiser Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog zum Generalmajor befördert und zum Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade ernannt. In einem Kabinettschreiben an den Großherzog hob der Kaiser hervor, daß er durch diese Bestimmung nicht nur seiner warmen Anerkennung für die hervorragend guten Dienste Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs, welche derselbe in der Stellung als Regimentskommandeur dargebracht, einen ganz besonderen Ausdruck geben, sondern daß er sich auch das Vergnügen des persönlichen Umganges und Gedankenaustausches bereiten wolle.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag Nachmittag eine Plenarsitzung ab. In derselben wurde der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, die Biersteuer betreffend, den Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Elsaß-Lothringen überwiesen und dem internationalen Uebereinkommen betreffend den Eisenbahn-Frachtverkehr die Zustimmung ertheilt.

Vom Reichstag wurde in dieser Woche die zweite Lesung des Etats fortgesetzt. Zur Erledigung kamen insbesondere die Etats des Reichsschatzamtens, des Reichsinvalidenfonds, der Post und Telegraphie, sowie des Reichsjustizamtes. Eine wichtige Kommissionsberatung hat in dieser Woche ergebnislos geendet. Die Kommission des Reichstags für die Zuckersteuervorlage hat sowohl den Regierungsentwurf als alle Abänderungsanträge in zweiter Lesung verworfen; ein Ausgang, der im Hinblick auf die in der Angelegenheit bestehende Verschiedenheit

14.

Jessamine.

Nachdruck verboten

Von Helene v. Gersendorff-Grabowski. (Fortsetzung.)
„Um so besser, Verehrtester! Da kann ich es gleich mitnehmen und sage Ihnen meinen aufrichtigsten Dank. Was für eine schöne Handchrift übrigens! Es ist doch die Ihre?“
„Ich kopirte das Gedicht eigenhändig.“
„Das macht mir Ihre Gabe doppelt werthvoll, Mr. Farway! Wen stellt wohl jenes Bild über Ihrem Schreibtisch vor, wenn ich fragen darf? Der schöne, blonde Mann gemahnt an den Apollo von Belvedere!“
„Es ist mein Freund Robert Weston.“
„Der berühmte Weston? Der Maler der „schottischen Witwe“?“
„Was Sie sagen! Wie beneide ich Sie um solchen Freund! Ihr Verehrter mit ihm ist verdammt ein ununterbrochener.“
„Allerdings. Wir korrespondiren viel mit einander. Robert Weston ist zuverlässig und treu.“
„Das läßt sich von einem Mann mit so edlem Aeußeren erwarten! Nun aber muß ich Ihnen erstlich Lebewohl sagen, Mr. Farway! Ich befürchte, Miß Aram ist bereits ungeduldig geworden.“
„Und ich befürchte, es riecht nun hier nach Schwefel!“ murmelte Roland Farway, nachdem der Baronet sich entfernt, und öffnete tief ansathmend das Fenster. „Himmel! Was für eine entsetzliche halbe Stunde war das!“
„Da bin ich! Konnte nicht eine Sekunde früher von unserem lieben Mr. Farway loskommen, Mrs. Sterne.“, sagte Sir Warwick, wieder bei der alten Dienerin eintretend. „Wo ist Miß Aram? Wurde ihr die Zeit zu lang?“
„Das nicht, Sir!“ Sie hatte einige Besorgungen in der Stadt und besah mir, das Pferd nach Atramhall zurückzuführen.“
„Wie? Sie wußte doch, daß man mich gegen fünf Uhr im Klub erwartet! Fast scheint es, als sollte ich nicht der Gnade theilhaftig werden, mich von Miß Aram verabschieden zu dürfen. Wann kehrt sie zurück?“
„Das weiß ich nicht zu sagen, Sir!“

„Dann darf ich auch nicht länger zögern, meinen anderweitigen Verpflichtungen nachzukommen. Verzeihen Sie Ihrer Lady meine Empfehlungen. Adieu, Mrs. Sterne!“
Es lag ein gefühlvoller Schatten auf Sir Warwicks düsterem Gesicht, als er das kleine Haus verließ.
Die Hufeisen seines Pferdes waren noch nicht völlig verhallt, als Roland Farway in Mrs. Sterne's Zimmer trat. „Sind Sie fort? O, Mama Sterne, was für ein unumwundenes Bursch ist dieser Sir Warwick! . . . Wie befindet sich Miß Aram?“
„Ganz wohl. Sie ist bei den Gärtnerleuten drüben. Sir Warwick ritt allein fort und, wie es schien, recht verstimmt. Meine Herrin will unsern kleinen Wagen zur Heimkehr benutzen.“
„Das Antlitz des jungen Lebrers entfarbte sich ein wenig.“
„Miß Aram kehrt hierher zurück?“ sagte er. „Ich muß es mir leider verlagern, sie zu begrüßen, da mich ein unausschießbares Geschäft dazu zwingt, sofort auszugehen.“
„O, lieber Mr. Roland! Ist es nicht ein erfundenes Geschäft, welches Sie fortreibt?“
„Ein erster Grund, Mama Sterne! Damit lassen Sie es sich genug sein!“ Er reichte ihr seine kräftige, schön geformte Hand und ging.
Die Menschen, welche füglich Alle mit einander in Mrs. Sterne's kleinem Wohnstübchen Platz gefunden und eine lustige Gesellschaft abgegeben hätten, erschienen sämmtlich einzeln, wie einander ablösend — aber auch meidend — bei der alten Frau. Raum war Roland Farway zur Thür hinaus, so wurde dieselbe durch Miß Jessamine wieder geöffnet.
„Blicke ich lange aus, liebe Alte?“ fragte sie, verthoblen umherblickend. „Befandest Du Dich die ganze Zeit hindurch allein?“
„Nichts weniger als das, theuere Herrin! Sir Warwick fragte nach Ihnen und verließ mich, nachdem er seinen Bescheid erhalten, sehr schnell und sichtlich ärgerlich. Nach ihm erschien auch Mr. Farway für einen Augenblick bei mir. Beide Gentlemen hinterließen ihre Empfehlungen für Miß Aram. Nun hörte ich aber gern, was meine Lady so lange Zeit bei den Gärtnerleuten festgehalten.“

„Ich beschäftigte mich mit Ethel und prüfte ihre Kenntnisse. Das Resultat setzte mich in Erstaunen. Mr. Farway hat eine ebenso originelle als erfolgreiche Lehrmethode, Priscilla! Ethel kann schon schreiben. Wollt Du eine Probe ihres Fleißes sehen?“ Jessamine's melodische Stimme klang bewegt; sie reichte Mrs. Sterne ein mit feinen Kinderbuchstaben bedecktes Blatt.
„Miß Jessamine Aram ist der Stern unseres Lebens! Sie ist unsere Wohlthäterin! Gott helfe uns dazu, daß wir niemals die Dankbarkeit und Treue vergessen, welche wir ihr bis an unser Ende schuldig sind!“ las die alte Priscilla. Als sie nun zu der still neben ihr stehenden jungen Lady aufblide, gewahrte sie in deren Augen glänzende Thränen. Ein seltener Anblick bei Miß Aram! Jessamine preßte einen Moment ihr Sidigentuch an die Augen, dann streckte sie die Hand gegen das Blatt auf Mrs. Sterne's Schoß aus und sagte mit erhobener und zitternder Stimme: „O, Priscilla, dieser Mann hat mir ein Denkmal errichtet, kostbarer als Marmor und Gold! Eine Erfahrung wie diese wiederholt sich nicht im Leben, aber ich werde die Gefühle dieser Stunde für ewig in meiner Erinnerung bewahren!“
Die unausgesetzte Geistesarbeit mußte wirklich die Schuld an der zunehmenden Blässe des jungen Lebrers tragen. Mrs. Sterne that das Hera weh, wenn sie das Eink mit dem Jetzt verglich. „Theurer Mr. Roland, Sie müssen sich in der That mehr Lust und Ruhe gönnen, sonst nimmt es kein gutes Ende mit Ihnen“, sagte sie während eines seiner immer seltener werdenden Besuche in ihrem Zimmer.
Roland Farway antwortete nur durch ein schwermüthiges Rächeln. „Wenn meine Arbeit beendet sein wird, eher ruhe ich nicht, das ist mein fester Wille.“
„Wenn Sie es nur aushalten!“
„Ich werde es aushalten. Machen Sie sich um meinwillen keine Sorgen, Mama Sterne!“ Er blickte auf die Uhr und ging, ihren zierlich geordneten Theetisch und die trefflichen Kümmluchen ohne Bedauern verlassend, wieder in sein stilles Arbeitszimmer zurück.
(Fortsetzung folgt.)

der Auffassungen von vornherein als wahrscheinlich galt, der jedoch nicht ausschließt, daß im Plenum des Reichstags doch ein positives Ergebnis erzielt wird.

Oesterreich ist unerwartet vor eine Wahlbewegung gestellt worden. Am Sonntag erschien ein kaiserliches Dekret, welches die Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses ausspricht und Neuwahlen anordnet. Als Grund dieser Maßregel wurde in einer Mittheilung der „Wiener Zeitung“ die langsamere und schwerfälligere Thätigkeit des Abgeordnetenhauses in der letzten Zeit der Wahlperiode, die vielfach sich vollziehenden Parteiveränderungen und die dadurch bedingten schwierigen und zweifelhaften Majoritätsverhältnisse hervorgehoben. Alle Parteien sind nun an der Arbeit, um sich im neuen Abgeordnetenhaus ihren bisherigen Besitzstand zu erhalten oder noch zu vergrößern; die Bewegung für die Neuwahlen, die im Monat März stattfinden, kommt bereits allmählig in Fluß, indem die einzelnen Parteien ihr Wahlprogramm feststellen und kundgeben.

In der italienischen Deputirtenkammer begleitete der neue Finanzminister Grimaldi die Vorlegung des Budgets mit einem Exposé, das sich einer überwiegend günstigen Aufnahme erfreute. Er erklärte, daß seine Aufgabe die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte bilde und daß er, wenn seine Vorlagen die Zustimmung der Kammer finden, diese Aufgabe auch zu lösen hoffe. Er präzisirte außerdem die Stellung der Regierung zu den Zollfragen und erklärte, während in Europa das bisherige Zollregime einer Wüderung entgegenzugehen scheint und während Deutschland nach dem Abschluß eines Handelsvertrages mit der Schweiz gegenwärtig mit Oesterreich-Ungarn voll guten Willens unterhandelt, richte andererseits Frankreich ein Zollsystem auf, welches eine einschneidende Aenderung der Zollpolitik der letzten 30 Jahre herbeiführen würde, sofern dasselbe nach gewissen Absichten eingerichtet werden sollte. Man müsse wünschen, daß diese Absichten nicht das Uebergewicht erhielten. Was Amerika anbetreffe, so habe Italien an der Haltung der Vereinigten Staaten kein direktes größeres Interesse. Ein in der Kammer eingebrachter Antrag auf Abänderung des Wahlgesetzes, dürfte vorläufig in der Schwebe bleiben; die Kammer hat sich vor der Hand mit dringenderen Aufgaben zu beschäftigen.

Der französischen Regierung droht aus dem Beschlusse einer Kammerkommission bezüglich des mit dem König von Dahomey abgeschlossenen Friedensvertrages als für die französischen Interessen nicht ausreichend an die Regierung zurückzuverweisen. Es kommt nun darauf an, wie sich das Plenum der Kammer zu der Sache stellt. Zunächst gibt man sich der Hoffnung hin, die Kammer werde sich damit begnügen, zu erklären, daß sie die Verantwortung für den Vertrag der Regierung überlasse. Damit wäre dann die Angelegenheit erledigt. Sollte indessen die Kammer den Beschluß ihrer Kommission genehmigen, so hätte eine solche Entscheidung die Bedeutung einer Niederlage für die Regierung und müßte gleichzeitig eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen Dahomey zur Folge haben, welches zu einem für Frankreich günstigeren Vertrage mit Waffengewalt zu nöthigen wäre. Es mag sein, daß der Friedensvertrag nicht allen Wünschen der französischen Politiker gerecht wird, aber die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten gegen den König von Dahomey ist auch keine angenehme Aussicht, und wie die Regierung sich mit einem geringeren Vortheile um des Friedens willen begnügt hat, so wird vielleicht auch die Kammermehrheit den abgeschlossenen Friedensvertrag einem neuen Kriege vorziehen. In der Donnerstagsitzung der Kammer rückte man der Regierung wegen des Verbotes des Sardou'schen Dramas „Thermidor“ im „Theatre française“ zu Leibe. Der Minister der schönen Künste, Bourgeois, hatte das Verbot auf Grund der Ständeszenen erlassen, die bei den ersten Aufführungen des Dramas von radikaler Seite herbeigeführt worden waren. Nach langer Debatte nahm die Kammer die einfache Tagesordnung an, wonach es bei dem Verbote bleiben dürfte.

Spanien ist jetzt durch die Wahlbewegung in Anspruch genommen, da am 1. Februar die Neuwahlen für die Deputirtenkammer vorzunehmen sind. Ruhestörungen sind trotz der Lebhaftigkeit, mit welcher alle Parteien die Agitation betreiben, bis jetzt glücklicherweise nur vereinzelt vorgekommen. Uebrigens ist auch die Agitation der Republikaner viel ruhiger geworden und Castellar und Salmeron erklärten sogar das Streben für eine Republik als vollständig ausgeschlossen. Die sozialistischen Republikaner, welche das allgemeine Stimmrecht in den Fabrikkäbden für sich ausnützen wollen, stellen eigene Kandidaten in Madrid, Barcelona, Valencia, Cartagena, Cadix und Santander auf. Daß das Gesamtergebnis ein für die Regierung günstiges sein werde, bezweifelt man auch in oppositionellen Kreisen nicht. Viel Beachtung fand die Verleihung des höchsten spanischen Ordens, des Goldenen Vlieses, an den früheren Ministerpräsidenten Sagasta, den jetzigen Führer der liberalen Opposition. Der betreffende Erlaß wurde am Namensstage des Königs veröffentlicht und damit zugleich ausgedrückt, daß Herr Sagasta seine Verdienste um die Krone diese Auszeichnung verschafft haben. Abgesehen von den Diensten, die Sagasta als langjähriger Ministerpräsident der Krone geleistet hat, bezieht sich die Auszeichnung, wie man allgemein annimmt, aber auch auf sein durchaus loyales Verhalten im jetzigen Wahlseldzuge, indem er jede Verbindung mit den republikanischen Parteien, deren Folgen der Monarchie vielleicht nachtheilig geworden wären, abgelehnt hat.

Aus den englischen Parlamentsverhandlungen ist in

dieser Woche nicht vieles von größerem Interesse zu berichten. Die Regierung gab Erklärungen darüber ab, weshalb sie in Lissabon gegenüber der Absicht der portugiesischen Regierung, der Mozambique-Gesellschaft einen Freibrief zu ertheilen, vorstellig geworden sei. Das Lissaboner Kabinet hat infolge der englischen Bedenken den projektirten Freibrief nicht ertheilt und man schließt aus dieser Thatsache auf einen nicht ungünstigen Stand der portugiesisch-englischen Verhandlungen zur Beilegung der afrikanischen Besitzstreitigkeiten. Die Versuche zu einer Wiedervereinigung der beiden irischen Parteigruppen haben in der heute zu Ende gehenden Woche keine sichtbaren Fortschritte gemacht.

Deutschland.

* Berlin, 30. Jan. Seine Majestät der Kaiser machte heute eine längere Ausfahrt. Ihre Majestät die Kaiserin hat am gestrigen Nachmittage mit Seiner Majestät ihre erste Spazierfahrt unternommen.

Die Berichte des Majors v. Wisman über die Emin Pascha-Angelegenheit sind, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, jetzt beim Auswärtigen Amt eingetroffen und werden in Kürze veröffentlicht werden.

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags hat mit 5 gegen 3 Stimmen beschloffen, beim Plenum folgenden Antrag zu stellen: Durch die Anstellung des Abg. Gebhard, früher Stadtdirektor in Bremerhaven, zum Vorstand der gemeinsamen hanseatischen Versicherungsanstalt für Invaliditäts- und Altersversorgung ist das Reichstagsmandat des Abg. Gebhard erloschen. (Der nationalliberale Abg. Gebhard vertritt im Reichstag den 19. hannoverschen Wahlkreis, Neuhaus).

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses für die Landgemeindeordnung nahm zu § 51 (Gemeindevertretung) einen Antrag des Abg. Rauchhaupt an, nach welchem in dem Falle, daß mehr als ein Drittel Nichtangehörige gewählt werden, diejenigen zurücktreten müssen, welche die wenigsten Stimmen erhalten haben. Zu § 2 wurde beschloffen, im Absatz 3 bei Widerspruch der Beteiligten deren Zustimmung durch Beschluß des Kreisaustrusses zu ersetzen, gegen den Beschwerde an den Provinzialrath, beziehungsweise das Staatsministerium, zu ziehen soll. Sodann begann die zweite Lesung. Die Einkommensteuerkommission fügte dem Gesetz einen § 79a. hinzu, nach welchem jede Gemeinde mit mehreren Urwahlbezirken für jeden Urwahlbezirk eine besondere Abtheilungsliste zu bilden hat. Gleichzeitig sprach die Kommission aus, daß eine Verfassungsänderung dadurch nicht vorliege.

Dem Vernehmen nach wird dem Reichstage eine Ergänzung zum Reichshaushaltsetat für 1891/92 zugehen, welche die Summe von 28 500 M. für die Ministerresidentur in Luxemburg auswerfen dürfte. Seine Majestät der Kaiser hat bereits den bisherigen ersten Sekretär bei der Botschaft in Madrid, Legationsrath Grafen v. Wallwitz, zum Ministerresidenten in außerordentlicher Mission am Hofe der Großherzogin von Luxemburg ernannt. Die im Ergänzungsetat ausgeworfene Summe stellt das Gehalt für den Ministerresidenten und einen Legationskassanten dar.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Sansibar sind gestern die Bedingungen des Friedensschlusses zwischen Eng und Witu in Lamu veröffentlicht worden.

Gotha, 30. Jan. Staatsrath Jacobi und Justizrath Streng sind, wie amtlich verkündigt, zu verantwörtlichen Ministerialchefs ernannt. (Staatsrath D. Jacobi war zuletzt mit der Leitung des Departements der Finanzen und Domänen Gotha's beauftragt.)

Stuttgart, 29. Okt. Die Kammer der Abgeordneten hat die Berathung des Entwurfs der Verwaltungsreform nunmehr zu Ende geführt. Das letzte wichtige Kapitel betraf die Einsetzung eines Disziplinarhofs für Körperschaftsbeamte. Demselben sind künftig unterworfen alle Ortsvorsteher (deren Württemberg 1911 zählt), die Gemeinderäthe und Mitglieder des Bürgerausschusses, sowie sämtliche Gemeindebeamte, die Oberamtspfleger, Oberamtsbaumeister u. s. w. Die allgemeinen disziplinären Befugnisse bleiben den entsprechenden Bestimmungen des Beamtengesetzes konform. Es kann erkannt werden auf Verweis, Geldstrafe bis zu 100 M. und gegen Unterbedienstete auf Haft bis zu 14 Tagen. Ueber die Dienstentlassung entscheidet der Disziplinarhof. Dieser ist zusammengesetzt aus sieben Mitgliedern, nämlich dem Vorsitzenden und einem Stellvertreter, welche beide der Zahl der höheren Staatsbeamten entnommen werden, aus zwei Mitgliedern des Oberlandesgerichts (und zwei Stellvertretern), aus zwei Beamten des Ministeriums des Innern und zwei auf Lebenszeit angestellten Körperschaftsbeamten. Die Ernennung geschieht durch den König.

In der Debatte wurde seitens der demokratischen Opposition die Befürchtung ausgesprochen, daß dieser Gerichtshof zu abhängig von der Regierung sein werde, überhaupt die ganze Institution als ein Mittel zu weiterer Bevormundung der Gemeinden dargestellt. Auch wurden Rautelen verlangt, daß der Disziplinarhof über Entlassungen sine culpa aus politischen Gründen u. s. w. verfüge. Die überwiegende Mehrzahl des Hauses sprach sich für das neue Institut aus, der Abg. Ebner, Führer der Linken, vertrat das betreffende Kapitel als Referent der Kommission. Der Artikel, welcher den Disziplinarhof einsetzt, wurde mit 68 gegen 10 Stimmen, derjenige, welcher von seiner Zusammensetzung handelt, mit 75 gegen 4 Stimmen angenommen. (Mit Nein stimmten außer den beiden Hausmann die Abgg. Storz-Tutlingen und Brodbeck-Eßlingen.)

In der gestrigen Sitzung kamen dann noch einige

zurückgestellte Artikel zur Berathung, so derjenige, wonach einem mit Zweidrittel-Mehrheit gewählten Ortsvorsteher von der Regierung die Bestätigung nur dann verweigert werden darf, wenn der Disziplinarhof seine Unfähigkeit zur Bekleidung des Amtes ausspricht. Nach dem bisherigen gesetzlichen Zustand mußte die Regierung bei Zweidrittel-Mehrheit die Bestätigung geben und es kamen infolge dessen Fälle vor, wo die Regierung die Bestätigung zunächst formell ertheilte, um dann alsbald das Verfahren auf Dienstentlassung einzuleiten. Diesen Zustand bezichtigte der Minister als gegen das staatliche Decorum verstoßend. Der Abg. C. Hausmann beantragte die Bestätigung des bisherigen Rechts, sein Antrag wurde jedoch mit 64 gegen 15 Stimmen abgelehnt. Am Schluß der Berathung wurden dann noch zwei Resolutionen gefaßt, die erste dahingehend, daß die Regierung eine authentische Zusammenstellung der jetzt in Geltung befindlichen Verwaltungsgesetze ausgeben soll, die zweite, daß die Regierung beim Landtag ein Gesetz betreffend Pensionsrechte der Gemeindebeamten einbringe. Zu beiden Anträgen äußerte sich der Minister entgegenkommend.

Morgen findet die Endabstimmung über das Gesetz statt, dann wird der Landtag auf etwa 5 Wochen vertagt.

(Eine spätere Depesche besagt: Die Abgeordneten kammer hat das Gesetz über die Verwaltung der Gemeinden mit 70 gegen 13 Stimmen angenommen, worauf die Kammer vertagt wurde. Die Wiederaufnahme der Beratungen erfolgt wahrscheinlich anfangs März. Den Monat d. 1891. 28. Februar verwendet die Finanzkommission zur Vorberathung des Hauptfinanzetats für 1891/93.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Jan. Heute ist der Todestag des Kronprinzen Rudolf. Die Kapuzinergruft blieb heute für das Publikum geschlossen. Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin verrichteten früh gemeinsam ein Gebet am Sarge des Kronprinzen und wohnten hierauf einer stillen Messe in der Kapelle der Hofburg bei, bei welcher die Kronprinzessin-Witwe Stephanie gleichfalls anwesend war. Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr wurden die Kränze der Mitglieder des Kaiserhauses, sowie anderer Persönlichkeiten und Korporationen auf den Sarg gelegt.

Das Wiener „Fremdenblatt“ wendet sich gegen die Auslassungen der „Hamburger Nachrichten“, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn ein Eingriff in die innere wirtschaftliche Geheißung des Deutschen Reiches wäre. Das „Fremdenblatt“ sagt, nach einem Auszuge des Wolff'schen Bureau aus dem Artikel: Die „Hamb. Nachrichten“ vergessen ganz, daß Fürst Bismarck, für welchen sie zu kämpfen vorgeben, selber den Wunsch nach einem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn hegte. Schon dies allein beweist, daß die Voraussetzung, die politischen Auslassungen der „Hamburger Nachrichten“ seien von Bismarck inspirirt, eine falsche ist. Am allerwenigsten aber würde Bismarck zu dessen größten Ruhmesthaten die Herstellung eines deutsch-österreichischen Bündnisses gehören. „Handlung assen, zwischen den beiden Reichen Mißtrauen zu säen.“ Die „Hamb. Nachrichten“ arbeiten, den Nimbus benützend, den ihnen einige Unterredungen ihres Chefredakteurs mit Bismarck verschafft hätten, auf eigene Faust; man sollte nicht hinter Allem in ihren Spalten Aufschauungen des großen Staatsmannes suchen, man würde dem letzteren damit bitter Unrecht thun.

Italien.

Rom, 31. Jan. (Tel.) Der Kardinal Christofori ist gestorben. — Bei dem nächsten Konfistorium wird der Papst die Ernennung des Weihbischofs zum lateinischen Patriarchen in Jerusalem ankündigen und einen Bischof für den Posten eines apostolischen Delegirten in Persien bestellen.

Frankreich.

Paris, 30. Jan. Da der Beschluß der Kammerkommission, den Vertrag mit Dahomey an die Regierung zurückzuverweisen, verschiedenes ausgelegt wurde, so veranlaßten mehrere Mitglieder die erneute Zusammenberufung der Kommission, um den Beschluß genauer zu formuliren. Die Mitglieder sind der Meinung, der Beschluß habe nicht die Bedeutung, daß die Kommission den Vertrag für ungenügend halte, sondern daß derselbe nicht wichtig genug sei, um der Genehmigung des Parlaments unterbreitet zu werden. (Wenn man den Kammerbeschluß so auslegt, so besteht die Gefahr einer Kabinettskrise nicht mehr.)

Großbritannien.

London, 30. Jan. Der Tod des Abgeordneten Charles Bradlaugh erregt in parlamentarischen Kreisen lebhaftes Interesse. Die Blätter bedauern einstimmig den Tod Bradlaugh's und loben den unheimlichen Widerstand des nun Verstorbenen gegen die Tyrannei der Gewerksvereine und Sozialisten. Sie betonen seine parlamentarischen Erfolge, darunter besonders die Einrichtung des Arbeitsbureaus im Handelsamte. Der Sekretär des Unterhauses hat heute im Anschluß an den Beschluß vom letzten Dienstage die Erklärung vom 22. Juni 1880 in den Akten des Unterhauses, nach welchem Bradlaugh weder zum Eide noch zur Erklärung an Eidesstatt zuzulassen war, mit Tinte durchstrichen und die Randbemerkung hinzugefügt: „Ausgesprochen infolge Unterhausbeschlusses vom 17. Januar 1891.“ Zugleich wurden an die Bibliothekare des „British Museum“, der „Society Library“ in Oxford, der Universitätsbibliothek Cambridge, Edinburgh und Dublin Schreiben gerichtet, in denen dieselben gebeten wurden, den letztgenannten Unterhausbeschlusse in ihren Exemplaren des Parlamentsberichtes zu vermerken. (Gener Beschluß vom 22. Juni 1880, der in die Blätter des Unterhauses eingeschrieben ward, besagt, daß Bradlaugh weder zum Eide noch an

Eidesstatt zur Betherung zugelassen werden solle. Die Geschichte hat nun diesen Beschluß längst überholt und hinfällig gemacht. Zweimal leistete Bradlaugh den Eid, 1885 und 1886; dazu kam, daß später der von ihm eingebrachte Betherungsentwurf Gesetzeskraft erlangte, und es war daher zunächst eine bloße Frage der Logik, daß obiger Beschluß ausgemerzt werden sollte. Dasselbe war schon einmal im Jahre 1782 betreffs Wilke's geschehen; auch richtete sich der jetzt bezüglich Bradlaugh's eingebrachte Antrag ganz nach dem Wortlaute des damaligen Beschlusses. Und so ward denn der Antrag mit Anklaffung eines unwesentlichen Zusatzes einstimmig angenommen und damit die ganze Bradlaugh-Frage der Vergessenheit anheimgegeben. — Der Zustand der schottischen Eisenbahnbefahrer gilt jetzt für beendet. Gestern Abend beschloßen die Ausständischen, nach sechswochentlicher Arbeitseinstellung zur Arbeit zurückzukehren. Die dabei am meisten interessirte Nordbritische Gesellschaft vermachte einer Arbeiterabordnung, im Lauf der nächsten zwei Monate die alten Arbeiter so weit als möglich wieder anzustellen. Wie es scheint, sind die Streitenden der unterlegene Theil. Die kleinen Vortheile, die sie errungen haben, dürften kaum die Nachteile des sechswochentlichen Streiks aufwiegen.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Jan. Der „Röln. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet, daß während der französischen Expeditionen in Moskau vier französische wissenschaftliche Expeditionen mit Genehmigung der russischen Regierung, die volkswirtschaftlichen und industriellen Verhältnisse in Rußland untersuchen würden, um Material zu Vorarbeiten für einen neuen französisch-russischen Handelsvertrag zu gewinnen.

Amerika.

Washington, 30. Jan. Der Kongreß nahm das Gesetz an, nach welchem die Mitglieder des Repräsentantenhauses um 24 vermehrt werden sollen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 31. Januar.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen. Danach meldeten sich die nachbenannten Offiziere: Oberstlieutenant Piemer, etatsmäßiger Stabschef im 2. Badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Major von Twardowski vom Generalstab der 10. Division, bisher von der 28. Division, Secondelieutenant von Tressow vom 2. Badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 und Secondelieutenant von Lewinski vom 1. Badischen Leib-Grenadierregiment Nr. 109. Später ertheilte der Großherzog dem Bürgermeister Noppel von Radolfzell eine Privataudienz. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Abends 7 Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin, begleitet von Höchstherrn Verwandten, Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Mathilde und Seiner Durchlaucht dem Prinzen Friedrich von Schaumburg-Lippe, hier ein.

Von Ihren Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind telegraphische Nachrichten eingetroffen, wonach Höchstherrn am 29. d. M. von Wadihalsa nach Assuan zurückgekehrt sind und nun auf der Insel Phylae sich befinden. Ihre Königlichen Hoheiten beabsichtigen an letzterem Orte einen 14tägigen Aufenthalt zu nehmen. Das Befinden der Kronprinzessin ist sehr befriedigend.

(Kaufmännischer Verein.) Der letzte Vereinsvortrag war leider nicht so stark besucht, wie gerade dieser es verdient gehabt hätte. Insbesondere hätten wir geglaubt, im Hinblick auf das zur Behandlung gestellte Thema einen größeren Hörerkreis von Männern antreffen zu dürfen: „Die Bedeutung der Vereinigten Staaten von Amerika für die soziale Frage in Europa“ dürfte doch interessant genug erscheinen, um eine Auslassung aus beruflichen Rande darüber zu hören. Herr Geheimrath Professor Dr. v. Holtz aus Freiburg hatte sich dieses Thema zu seinem Vortragstoff gewählt, ein Mann, der gewisam Gelegenheit hatte, die amerikanischen politischen und sozialen Zustände an der Quelle kennen zu lernen, wie er des öfteren in der badischen ersten Kammer, deren Mitglied Herr v. Holtz ist, erwähnte. Der Inhalt der Darlegungen des Redners zeichnete sich durch größte Klarheit und Präzision aus, die auch die Manchem etwas fremdländisch klingende Ausdrucksweise völlig verschwinden läßt. Der ganze Vortrag ist aus einem Guß, die einzelnen Abtheilungen desselben entwickeln sich mit so logischer Folge aus einander, daß das Zuhören in der That einen großen Genuß gewährt. Um auf die Behandlung des Themas selbst zu kommen, mag hier zuvörderst erwähnt sein, daß Redner wünschte, die Auffassung der Lage sei eine weniger optimistische. Die kolossalen Erfolge des Dampfes und der Elektricität haben eine Weltwirtschaft erzeugt, die auch als solche behandelt werden will, das heißt international. Die Mächte Europa's müssen mit gegenseitiger Rücksichtnahme vorgehen, um der internationalen Sozialdemokratie mit Erfolg begegnen zu können. Darin können die Vereinigten Staaten Amerika's als Beispiel gelten. Unbedingte Abhilfe der Schäden werde nicht möglich sein, doch eine nachhaltige Besserung der Lage könne eintreten und müsse angestrebt werden. Auch in Bezug auf alle anderen Verhältnisse hat sich Redner eingehend ausgelassen und am Schlusse seines Vortrages reichen, wohlverdienten Beifall geerntet.

(Festhalle maskenball.) Der zweite und letzte der diesjährigen großen Festhallenmaskenbälle findet in den festlich beleuchteten Räumen der Festhalle am Samstag den 7. Februar statt. Für diesen Ball wurden der 1. und 2. Gruppenpreis um je 100 M. erhöht, so daß dieselben 300 M. und 200 M. betragen, der 3. Gruppenpreis und die übrigen Preise sind sich gleich geblieben. Die Erhöhung der Gruppenpreise hat ihren Grund darin, daß, wie wir berichteten, auf dem letzten Balle die beiden

ersten Gruppenpreise nicht zur Vertheilung kommen konnten. Im Ganzen kamen 1000 M. zur Vertheilung. Das Ballorchester besteht aus den vollständigen und verstärkten Kapellen des 1. Bad. Leibgrenadierregiments (Kapellmeister Boettge) und des 1. Bad. Feldartillerieregiments Nr. 14 (Stabstrompeter Piese), im Ganzen 84 Musiker. Das Musikprogramm ist sehr reichhaltig und weist die beliebtesten Tänze auf. Wir zweifeln nicht, daß auch auf diesem Balle eine große Anzahl schöner und origineller Kostüme vertreten sein wird und daß der Verlauf des Balles ein ebenso befriedigender sein wird, wie man dies sonst gewohnt war.

r. Meckesheim, 30. Jan. (Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers) wurde auch hier auf's feierlichste begangen. Bei dem Abends in der Bahnhofs-Wirtschaft vom Militärverein veranstalteten Bankett brachte Vorstand Barther Toaste auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus. Restaurateur Stelzer gedachte unserer Armee und deren Führer und brachte ein Hoch auf dieselben aus. Am gleichen Abend gab die Altistin Hermine Spieß ein Konzert im großen Museumsaal, bei welchem sie die Glanznummern ihres stehenden Repertoires sang. Neben ihr ließ sich Fräulein Auguste v. Maczewski als Pianistin hören.

v. Heidelberg, 29. Jan. (Kaiserkommers. — Konzert.) Am geistigen Abend wurde in dem großen Saale der Harmonie von der gesammten Studentenschaft der sogenannte „Kaiserkommers“ wie alljährlich abgehalten. Die Haupttoaste galt Seine Majestät dem Kaiser und Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog. — Am gleichen Abend gab die Altistin Hermine Spieß ein Konzert im großen Museumsaal, bei welchem sie die Glanznummern ihres stehenden Repertoires sang. Neben ihr ließ sich Fräulein Auguste v. Maczewski als Pianistin hören.

(Baden, 30. Jan. Sanitätliches. — Vereins-jubiläum.) Die diesigen Schugente sollen auf Anregung Groß. Bezirksamts an von dem hiesigen Männerbillsverein zu veranstaltenden Krankenträger- und Verbandskursen teilnehmen, um bei vorkommenden Unglücksfällen die nöthige erste Hilfe leisten zu können. Der Stadtrath bewilligte zu diesem Zweck dem Männerbillsverein aus Mitteln der Stadtkasse einen jährlichen Beitrag von 100 M. — Der hiesige Turnverein wird im Frühjahr 100 resp. 45jähriges, die Freiwillige Feuerwehr in Badensheimern ihr 25jähriges Jubiläum begehen.

Verchiedenes.

W. Köln, 30. Jan. (Eisgang.) Aus Caub meldet man Anzeichen der beginnenden Eislösung; für den Niederrhein hat die Gefahr abgenommen. Nymwegen und Lobith melden Eisgang; die Staumung bei Bimmen und Recken ist beboben. Bei Spid fest das Eis noch fest; dort sind der Oberpräsident, der Regierungspräsident und die Reichsbehörden anwesend. Hier ist Regen eingetreten.

A.H. Paris, 30. Jan. (Der Maler Charles Chaplin) ist gestorben.

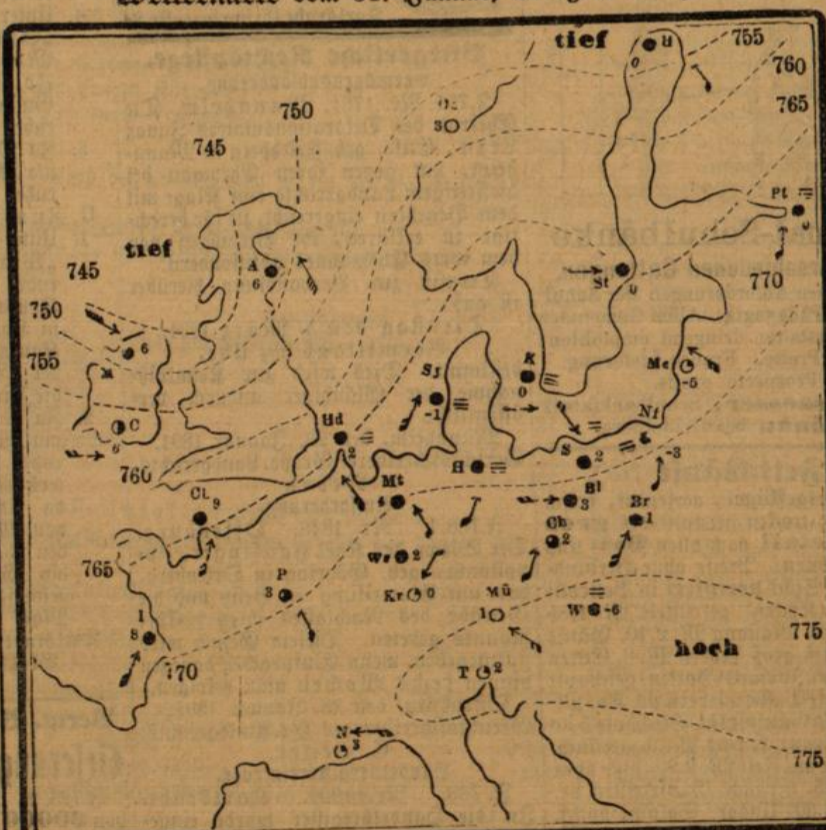
A.H. Paris, 30. Jan. (Zur Thermidor-Affaire.) Vorgestern Abend war es im Théâtre français ruhig. Während des ersten Aktes der „Flibustier“ von Richepin verfielen einige Zuschauer wieder „Ther-mi-dor“ nach der „Lampions-Arie“ zu verlangen, aber sie wurden zum Schweigen gezwungen. Dagegen kam es gestern Abend zu neuen Kundgebungen. Man rief: „Es lebe Sordou! Es lebe Clarette! Thermidor!“ Der Vorhang mußte fallen. 30 von den Lärmmachern wurden verhaftet, in das Verwaltungsbureau zu kommen, woselbst sie ihr Eintrittsgeld wieder zurückerhielten. Darauf wurde das Lustspiel „Oringoire“ ohne Zwischenfall zu Ende gespielt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 31. Jan. Der „Reichsanzeiger“ publizirt einen Bericht des Majors v. Wismann über die militärische Expedition gegen den Häuptling Wachemba, wonach das Expeditionscorps, das der Chef Ramsay führte, wegen vorzeitig eingetretener Regenzeit nach mehrtägligem Vormarsch zur Spornung von Menschen und Material den Rückmarsch nach der Küste antrat. Der Verlust bezifferte sich auf 7 Tote und 18 Verwundete.

Wetterkarte vom 31. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während sich die Depression, welche gestern vor der norwegischen Küste lag, nordwärts entfernt hat, ist ihr bereits eine neue, noch tiefere, welche am Morgen vor der schottischen Westküste lagerte, gefolgt; wie die Vorgängerin, veranlaßt sie bis weit ins Binnenland herein trübes, vielfach auch nebligtes Thauwetter. Im Gebiete des das südliche und südöstliche Mitteleuropa bedeckenden hohen Druckes, sowie am Rande desselben hat stellenweise Aufklaren stattgefunden; doch wird hier dasselbe kaum von längerer Dauer sein, da, dem Fallen des Ortsbarometers nach zu schließen, die Depression ihren Einfluß wieder weiter landeinwärts ausdehnen scheint.

Berlin, 31. Jan. Der Abg. Dr. Windthorst ist soweit wieder genesen, daß er der heutigen Sitzung der Volksschulkommission beiwohnte.

Mühlhausen i. G., 31. Jan. Der Redakteur der „Elsaß-Lothringischen Sozialdemokratischen Volkszeitung“, Bueb, ist anlässlich grober Ausschreitungen, welche bei einer vor einigen Wochen zu Sanct Ludwig stattgehabten sozialdemokratischen Versammlung gegen mehrere Personen, besonders reisende Damen und gegen Bahnbeamte vorgekommen sind, zur Unterjuchung gezwungen und wegen Fluchtverdachts in Untersuchungshaft genommen worden.

Metz, 31. Jan. In Saaralben ist beim Eisbrechen Feldwebel Rogge durch Sprengstücke getödtet und zwei Soldaten des Pionierbataillons Nr. 15 verletzt worden.

Peft, 31. Jan. Das Unterhaus genehmigte den Veterinärvertrag mit der Schweiz.

Paris, 31. Jan. Ein Telegramm aus Lissabon vom heutigen Tage meldet, drei Regimenter in Oporto versuchten, eine republikanische Bewegung und einen Zusammenstoß mit den Municipalgarden, welche der Regierung treu geblieben, herbeizuführen. Einzelheiten fehlen noch.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 1. Febr. 18. Ab.-Vorst.: „Tannhäuser und Der Sängerkrieg auf der Wartburg“, große romantische Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Elisabeth: Fräulein Sofie Wiesner als Galt. Anfang 6 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 4. Febr. 16. Ab.-Vorst.: „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 24. Jan. Mädchen Caroline, B.: Julius Ros, Schreiner. — 25. Jan. Otto Rudolf, B.: Karl Friedrich Bachmann, Wagenwärtergehilfe. — 27. Jan. Emilie Leopoldine, B.: Alexander Ehrlich, Kaufmann. — 28. Jan. Anna Luise, B.: Alexander Jos. Geiß, Maurerhelfer. — 30. Jan. Luise Thelma, B.: Ludwig Schenk, Verfish.-Beamter.

Eheaufgebot. 30. Jan. Hermann Franke von Cracau, Metzger hier, mit Karoline Ziegler von Baldbach.

Eheschließungen. 31. Jan. Karl Sieber von hier, Schneider hier, mit Bertha Konrad von Obergrombach. — Jakob Nagel von Langensteinbach, Schuhmacher hier, mit Dorothea Meng von Dürrenbüchig. — Karl Weindel von Magdeburg, Buchbindermeister in Biorzheim, mit Martha Promer von Schaffhausen. — Johann Schweinfurth von Dainbach, Hauptlehrer in Heidelberg, mit Friederike Schweinfurth Witwe von hier. — Karl Schneider von Rheinfelden, Kappalter hier, mit Emilie Hode von Basel. — Philipp Valerius von Offenbach a. M., Schneidermeister in Frankfurt a. M., mit Luise Wörch von hier. Todesfälle. 29. Jan. Franz, 5 M. 12 J., B.: August Kaiser, Wirth. — 30. Jan. Georg Gantsch, Chem., Metall-dreher, 65 J. — Thelma, Ehef. von Cajetan Baffschauer, Tagelöhner, 57 J. — Elisabetha, Ehef. von Ferdinand Rosbach, Diener, 41 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relativer Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
30. d. M. 9 U.	761.0	+4.8	5.4	84	SW	bedeckt
31. d. M. 7 U. 1)	760.5	-0.6	4.1	92	E	klar
31. d. M. 9 U. 2)	759.9	+1.6	5.0	96	SW	bedeckt

1) Reif. 2) Nebel.
Wasserstand des Rheins. Wagan, 31. Jan., Mrgs., 2 7/2 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Kunstgewerbliches Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondeplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christoffe-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 31. Januar 1891.

Staatspapiere.		Deutsche Bank	
4 1/2% Deutsche Reichs-	106.40	Dresdener Bank	156.80
4% Preuss. Konf.	106.-	Schw. Nordstb.	135.10
4% Baden in fl.	101.80	Lombarden	114 1/2
4% in M.	104.10	Galizier	199 1/2
Desterr. Goldrente	97.20	Elbthal	155.30
Silber.	81.60	Hess. Ludwigsb.	115.70
4% Ungar. Goldr.	92.90	Gottfard	155.30
1880er Russen	98.30	Wechsel und Cortes.	
II. Orientanleihe	76.50	Wechsel a. Ausld.	169.77
Italiener compt.	92.80	London	20.32
Ägypter	98.-	Paris	80.60
Spanier	76.10	Wien	178.05
Holl.-Türken	92.-	Rapoleonsh'or	16.18
5% Serben	89.50	Privatdiskonto	3.-
Banken.		Bad. Badefabrik	84.50
Kreditaktien	273 1/2	Nachbörse.	
Diskonto-Kom-	213.-	Kreditaktien	273 1/2
mandit	213.-	Staatsbahn	215.70
Basler Bankver.	164.20	Lombarden	114 1/2
Darmstädter Bank	155.40	Tendenz: still.	
Handelsgesellsch.	158.80	Berlin.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	175.90	Kreditaktien	308.10
Staatsbahn	108.20	Marktnoten	56.10
Lombarden	58.10	Ungarn	104.30
Disl.-Kommand.	217.10	Tendenz: fest.	
Marienburg	62.70	Paris.	
Dortmunder	84.-	8% Rente	96.42
Saarbrütte	137.70	Spanier	76 1/2
Tendenz: -		Türken	19.17
		Ottomane	622.-
		Tendenz: -	

Festhalle Karlsruhe.
 Samstag den 7. Februar 1891, Abends 8 Uhr,
 in den festlich beleuchteten Sälen:

Grosser Maskenball

verbunden mit
 Främierung der schönsten und originellsten Kostüme, sowie von Gruppen,
 jede aus wenigstens 4 Personen bestehend, 6 Herren- und 10 Damen-
 preise im Gabenwerth von 450 M., sowie 3 Gruppenpreise im Geld-
 betrage von 300 M., 200 M. und 50 M.

Ball- u. Concert-Musik

ausgeführt von den vollständigen Kapellen des
 1. Badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109 unter Leitung des Musik-
 dirigenten Herrn Böttge und des
 1. Badischen Feld-Artillerieregiments Nr. 14 unter Leitung des Stabs-
 trompeters Herrn Liese.

Eintrittskarten für die Person zu 2 M. 50 Pf. sind von Mittwoch
 bis Samstag Abend 6 Uhr zu haben bei:

- Herrn Lederhändler Knauf, Kaiserstraße 61,
- Kaufmann Max Dahn, Ecke der Kronen- und Fasanenstraße,
- Hoflieferant Bregenzer, Kaiserstraße 76,
- Kaufmann Dablenmann, Ecke der Kaiser- und Herrenstraße,
- Sturm, Kaiserstraße 150,
- Hoflieferant W. L. Schwaab Nachfolger, Amalienstraße 19,
- Frdr. Maish, Waldstraße 57,
- Kaufmann Bronner, Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße.

Raffenspreis am Ballabend in der Festhalle 3 M.

Numerierte Balkonplätze à 3 M. sind bei Herrn Hofl. Bregenzer
 zu erhalten.

Die Karten berechtigen zum Eintritt zu allen Räumlichkeiten des Festes,
 in den Ballsaal jedoch nur in Maskenkostüm oder Ballanzug.

Eine Maskengarderobe befindet sich im Garderobe-Anbau.
 N.B. Das Rauchen ist im Ballsaal sowohl vor wie nach der
 Pause strengstens untersagt.

Die Frankfurter Bank

übernimmt

Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung (Offene Depots)

unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgt hiernach:
 die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,
 die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,
 die Controle über Verloofungen und den Incasto verloofter, resp. zur-
 rückzahlbarer Papiere,
 den Bezug neuer Coupons-Vogen oder definitiver Stücke,
 die Besorgung ausgeschriebener Einzahlungen und Ausübung von Bezugs-
 rechten nach vorher erhaltenem Auftrage und Einzahlung der
 erforderlichen Geldbeträge;

ferner: den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie
 alle mit der Anlage und Verwerthung von Kapitalien
 verbundenen Manipulationen.

Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare
 sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen.

Frankfurt a. M., im Januar 1891.

Direction der Frankfurter Bank.

Wir erhielten mehrere größere Transporte
Englischer und Norddeutscher

Reit- und Wagenpferde.

(Truppenfrömm gerittene, sowie Vollblutpferde sind stets bei
 uns zu finden.)

Gebr. Bodenheimer,
 Luxuspferde-Handlung,

Strasbourg im Elsass, Ballhausgasse 7-9.

Arbeitsvergebung für den Neubau des Karlsruher Schützenhauses.

3.762.1. Nachstehende Arbeiten für
 oben genannten Neubau und für die ver-
 manenten, sowie während des diesjäh-
 rigen Verbandschießens notwendigen
 Schießeinrichtungen und Schutzvorle-
 bungen sollen im Wege des öffentlichen
 Angebots vergeben werden:

- Im Anschlag von Mark.
1. Erdarbeit 4173.00
 2. Maurerarbeit 17873.26
 3. Cementarbeit 2062.23
 4. Steinbauerarbeit
 a. rothe Pfingstbäler 1200.45
 b. grüne Sulzfelder 2189.92
 5. Zimmerarbeit 18719.60
 6. Trägerlieferung 755.76
 7. Gublerlieferung 600.00
 8. Schmiedearbeit 1138.49
 9. Gypferarbeit 1352.57

Bezeichnungen, allgemeine und beson-
 dere Bedingungen liegen in dem Ge-
 schäftszimmer des Unterfertigten zur
 Einsicht auf und können daselbst auch
 die Formulare für die auf Einzelpreise
 zu stellenden Angebote in Empfang ge-
 nommen werden.

Die Angebote, an den Verwaltungs-
 rath der Karlsruher Schützengesellschaft
 gerichtet, sind längstens bis
 Samstag den 7. Februar d. J.,
 Mittags 12 Uhr,

versiegelt und portofrei bei Herrn Stadt-
 rath H. Kömbitzi, Oberbürgermeister,
 Akademiestraße, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt
 am gleichen Tage, Nachmittags 8 Uhr.
 Eine Aufstellungsfrist von 14 Tagen
 bleibt vorbehalten.

Karlsruhe, 31. Januar 1891.
 Friedrich Benzinger, Architekt.



Normal-Schulbänke
 in 10 verschiedenen Gattungen,
 nach neuesten Anforderungen der Schul-
 Hygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden
 und Lehranstalten dringend empfohlen!
 Billigste Preise. Franco-Lieferung.
 Prospekte gratis.

Carl Elsässer, Schulbankfabrik

Schönau bei Heidelberg.

Wd Fett-Gänse Wd

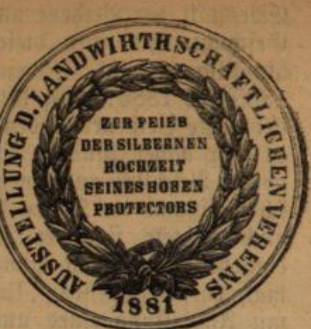
feines Tafelgeschlachtet, versendet, frisch
 geschlachtet, trocken gerupft **en gros**
 und **en detail** nach allen Post- und
 Bahnstationen. Preise ohne Verbind-
 lichkeit der Stück portofrei in Postcollis
 Boulands (Kisten) getrocknet M. 1,85
 Capanner für Mähung M. 2,40, Gänse
 gut gemästet in groß. Lebern M. 6, Enten
 gem. M. 2,55, Indians (Butten) geschlachtet
 M. 6, Gänse-Kalbfleischern pr. St. M.
 4,30, Prima Gänsefett i. Blechdose 5 kg
 Postcollis garant. f. ent M. 9, geräuch.
 Gänsebrühe mit Fett M. 2,20, dto. ohne
 Fett M. 1,45, geräuch. Gänsefellen pr.
 Paar M. 1,30, Ungar. Salami hochf.
 pr. ko M. 3,30, gefochte Rindszunge M.
 4,50, ger. Junge roh pr. St. M. 3,50,
 ger. Rindfleisch gefocht M. 3,75, Rauch-
 würste hochf. pr. Stück M. 30, Alles
 mit Heckscher. Bei größeren Bestellungen
 33 % im Vorhinein erwünscht. Die
 Mark wird nur zu 60 Kr. über. Währ.
 berechnet. Leop. Duschinsky, Wien II.,
 Rothberggasse 24

J. 181.3.



Christian Wilser

Kunst- & Handelsgärtnerei
 Blumenbindegeschäft.



Blumenladen: Karlsruhe,

Kaiserstrasse 126

gegenüber der Hof-Apotheke

empfiehlt:

Ball-Bouquets
 und Garnituren,

Vorstecksträuße (Touffes),
 geschmackvoll arrangirt in
 frischen Blumen,

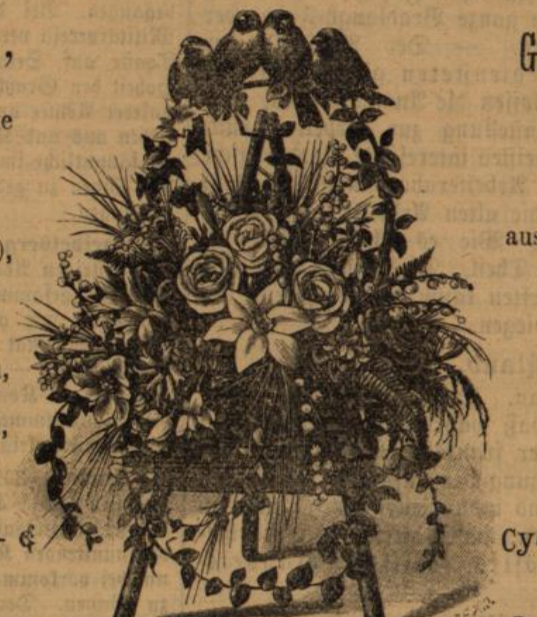
als: Rosen, Maiblumen,
 Flieder, Veilchen, Nelken,
 Narzissen, Reseda,
 Margueriten, Anemonen,
 Hyacinthen, Mimosa etc.

Braut- und Hochzeits-
 Bouquets aus frischen Orange-
 blüthen.

Cotillon- und Couvert-
 sträußchen etc.

Bestellungen nach auswärts werden sorgfältig verpackt und postwendend effektuirt.

Telegrammadresse: Wilser, Kaiserstrasse 126, Karlsruhe.



Gärtnerei: Ettlingen

beim Hauptbahnhof

empfiehlt

Blumenkörbe
 und Vasenbouquets
 aus frischen und getrockneten
 Blumen.

Makarträuße
 und 3.446.5.

Wanddekorationen.

Trauerkränze
 und Blumenkissen.

Cycaswedel mit Bouquets
 und Atlasseife.

Palmenwedelkränze etc.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1864.

Concession mit Gerichtsstand in allen deutschen Staaten.

Act. capital u. Reserven Ende 1889 ca. M. 27478365.

Alle Arten von Lebens-Versicherungen, Aussteuern,
 Renten, Cautions- und Hypotheken-Darlehen,

Reise- und Einzel-Unfall-Versicherungen.
 Billigste Prämien, E. 418.8.

der Neuzeit angemessene Bedingungen.

Nähere Auskunft kostenlos bei der

General-Agentur für das Grossherzogthum Baden:

Wilhelm Printz in Karlsruhe,
 sowie sämtlichen Vertretern der Gesellschaft.

3.663.3. Die Verwaltung des israel.
 Kranken- und Pfandwunderhauses in
 Mannheim sucht eine

Oberwärtlerin,

welche zugleich die ökonomische Verwal-
 tung der Anstalt besorgen kann. Refl.
 (als viel welcher Confession) wollen
 sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und
 Angabe ihrer persönl. Verhältnisse an
 die obige Verwaltung wenden, woselbst
 auch nähere Bedingungen zu erfahren
 sind.

J. 209.10. Karlsruhe.

Feuer-, fall-n. einbrun-
 fähiger Geld-, Bücher- und
 Dokumenten-Schränke
 empfiehlt Wilh. Weiss,
 Karlsruhe Erdbrunnenstr. 24

Bürgerliche Rechtspflege.

vermögensabsonderung.

3.751. Nr. 1781. Mannheim. Die
 Ehefrau des Dekorationsmalers Jozag
 Leif, Elise, geb. Friedberg in Mann-
 heim, hat gegen ihren Ehemann bei
 dem k. Landgerichte eine Klage mit
 dem Begehren eingereicht, sie für berech-
 tigt zu erklären, ihr Vermögen von
 dem ihres Ehemannes abzufondern.

Termin zur Verhandlung hierüber
 ist auf:

Dienstag den 3. März 1891,

Vormittags 8 1/2 Uhr,

bestimmt. Dies wird zur Kenntniß-
 nahme der Gläubiger andurch ver-
 öffentlicht.

Mannheim, den 26. Januar 1891.

Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts.
 Nebel.

Anforderung.

3.768.1. Nr. 1848. Offenburg.
 Die Witwe des Carl Hansinger, Ap-
 pollonia, geb. Göbting in Ortenberg,
 hat um Einweisung in Besitz und die
 Gewähr des Nachlasses ihres Ehe-
 mannes gebeten. Diefem Gesuch wird
 stattgegeben, wenn Einsprachen dagegen
 binnen sechs Wochen nicht erfolgen.
 Offenburg, den 28. Januar 1891.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 C. Keller.

Handelsregistererträge.

3.763. Nr. 1904. Karlsruhe.

In die Handelsregister wurde einge-
 tragen:

I. Zum Firmenregister:

1. Zu D. 3. 692 Band I. Zur Firma
 „Fr. Höpfer“ zu Karlsruhe.
 Dem Kaufmann Max Höpfer in
 Karlsruhe wurde Prokura ertheilt.

2. Unter D. 3. 644 Band II. Firma
 „Emil Waier“ zu Karlsruhe.
 Inhaber Emil Waier, Kaufmann

in Karlsruhe. Ehevertrag des-
 selben mit Luise Dietrich von
 Wenzingen, d. d. Karlsruhe, 26.
 Novbr. 1890, wonach die Braut-
 leute ihr beiderseitiges Verbringen,
 und zwar sowohl das gegenwärtige,
 als auch das zukünftige, das
 heißt das durch Erbschaft oder
 Schenkung erworbene, das beweg-
 liche und unbewegliche, aktive und
 passive, von der Gütergemeinschaft
 ausschließen, bis auf den Betrag
 von fünfzig Mark, welchen jeder
 Theil von seinem Vermögen zur
 Gütergemeinschaft einwirft.

3. Zu D. 3. 534 Bd. II. Zur Firma
 „Süddeutsches Waaren- und
 Möbelcredithaus L. Müller“
 zu Karlsruhe. Die Firma ist er-
 loschen.

4. Unter D. 3. 543 Band II. Firma
 „Süddeutsches Waaren- und
 Möbel- Credithaus Gustav
 Bötzger“ zu Karlsruhe. Inhaber
 Gustav Bötzger, Kaufmann in Karlsru-
 he.

5. Zu D. 3. 495 Band II. Zur Fir-
 ma „A. Ringenhein“ zu Karlsru-
 he. Die Firma ist erloschen.

II. Zum Gesellschaftsregister:

1. Unter D. 3. 33 Band III. Firma
 „Wormser & Cie.“ zu Karlsru-
 he. Die Gesellschafter sind:
 Kaufmann Wormser, Kaufmann
 in Karlsruhe, und Josef Marx,
 Kaufmann in Karlsruhe. Jeder
 der Gesellschafter ist berechtigt,
 die Firma allein zu vertreten.

2. Zu D. 3. 20 Band III. Zur Fir-
 ma „W. L. Schwaab“ zu Karlsru-
 he. Ehevertrag des Gesellschafts-
 feters Georg Ludwig Klett mit Frie-
 da Anna Katharina Scheufele
 von Mannheim, d. d. Mannheim,
 den 25. November 1890, wonach
 die Gütergemeinschaft auf den
 beiderseitigen Einwurf von je 100
 Mark beschränkt ist.

Karlsruhe, 21. Januar 1891.

Groß. bad. Amtsgericht.
 C. Müller.

Berm. Bekanntmachungen.

Lieferung v. Pflastersteinen.

3.723.2. Nr. 633. Die Lieferung
 von 20000 Stück Pflastersteinen, und
 zwar entweder Melaphyr, Porphyr,
 Granit oder Spentstein, für die Land-
 straßenpflasterung in der Stadt B. u. u.
 d. J., Vormittags 11 Uhr, im Sub-
 missionswege vergeben.

Angebote hierauf, pro 1000 Stück
 gestellt, sind schriftlich, verschlossen
 und mit entsprechender Aufschrift versehen.

Karlsruhe, den 30. Januar 1891.

Der Groß. I. Staatsanwalt:
 Diez.

Ein Finanzgehilfe

kann gegen Bezug eines Capitalverfums
 von jährlich 450 M. und eines Neben-
 einkommens von ca. 150 M. jährlich
 sofort bei Groß. Domänenverwaltung
 Gemündungen zutreten.
 Gesuche sind umgehend an geneant
 Stelle zu richten.

Karlsruhe, den 30. Januar 1891.
 General-Direction.

3.760. J. Nr. 3437. Mannheim.

Incipient sofort gesucht. Gehalt 600
 Mark. Zeugnisse sind vorzulegen.
 Mannheim, den 30. Januar 1891.

Der Groß. I. Staatsanwalt:
 Diez.

3.741.2.